

Msgr. Wilfried Schumacher
Münsterpfarrer & Stadtdechant

Predigt an Pfingsten 2016 Ob Pfingsten stattfindet, liegt an uns

Nur noch die Hälfte der Deutschen - wenn überhaupt - wissen noch, was an Pfingsten gefeiert. Um wie ist es bei uns?

Heiliger Geist ? wer, was ist das? Wir behelfen uns wahrscheinlich mit Bildern. Da ist die Rede von der Gestalt einer Taube. Von Feuerzungen. Von einem gewaltigen Sturm. Aber was sagt uns das?

„*Ohne dein belebend Wehn, nichts im Menschen kann geschehn*“, singen wir in einem Pfingstlied. Unser Glaube sagt uns, der Geist Gottes ist Gottes schöpferische Kraft. "Der Geist Gottes schwebte über den Wassern“, heißt es im Schöpfungshymnus der Bibel. Die Kirche lebt durch ihn. Nichts geschieht, ohne dass der Heilige Geist am Werk ist. "*Sende deinen Geist auf diese Gaben herab*“, heißt es in jeder Heiligen Messe.

Aber was heißt das alles für unser alltägliches Leben?

1. Früchte des Geistes

Der Apostel Paulus macht es konkret: er nennt im Galaterbrief die Früchte des Geistes *Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung* (Gal 5, 22-23)

Früchte entstehen in einem langen Wachstumsprozess. Sie hängen nicht von heute auf morgen am Baum. Frucht entsteht auch in unserem Leben nicht über Nacht. Frucht braucht Zeit zum Reifen.

Wer sich auf Jesus Christus einlässt, wer sein Wort hört und danach handelt, in dem beginnt dieser Prozess der Reife, der dann diese Früchte hervorbringt: *Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung*.

Früchte sind nahrhaft und schmackhaft. Menschen, deren Leben die Früchte des Geistes hervorbringt, machen ihre kleine Welt schmackhaft, nicht bitter.

Ein Beispiel dafür ist für mich Antoine Leiris, der im vergangenen November bei dem Terroranschlag in Paris seine Frau verlor und der daraufhin den Terroristen schrieb: „Freitagabend habt ihr das Leben eines außerordentlichen Wesens geraubt, das der Liebe meines Lebens, der Mutter meines Kindes, aber ihr bekommt meinen Hass nicht.“

Ein geist-voller Mensch. Wie reagieren wir, wenn wir erleben wie in unserer Nachbarschaft ein 17jähriger totgeprügelt wird? Da wird es ganz konkret, was es heißt Früchte des Geistes hervorzubringen.

Aber wenn ich auf dieses Ereignis in Jerusalem schaue, das uns die Apostelgeschichte mit vielen Bildern überliefert, dann geht es um noch etwas:

2. Wirken des Geistes

Die Apostel sind Feuer und Flamme für Jesus. Aus dem ängstlichen Häuflein, das sich hinter verschlossenen Türen verbarrikadiert hatte, wird eine Gemeinschaft, die nach draußen drängt und von der es später heißt *„sie [...] waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.“* (Apg 2,47)

Am ersten Abend zählten sie 3000 und es wurden täglich mehr.

Auch wir -nicht alle, aber viele – haben uns - wie die Apostel damals - eingeschlossen und verbarrikadiert. Viele haben Angst vor der Welt, die immer komplizierter und differenzierter wird. Auf der Suche nach einfachen Antworten laufen immer mehr den rechten Rattenfängern von der AfD nach. Sie suchen ihr Heil in einfachen Lösungen und vergessen, dass schon einmal ein vermeintlicher Heilsbringer die Welt in eine Katastrophe geführt hat.

Auch in der Kirche ist es komplizierter geworden. Nicht wenige stören sich an einem Papst, der die Welt nicht mehr einfach einteilt in Gut und Böse, in Richtig und Falsch - was doch so einfach wäre.

Verstört schaut man besser nicht nach rechts und links, auf die Menschen neben sich, sondern nur noch auf sich selbst und darauf, möglichst unbescholten im Himmel anzukommen. - Ein geistloses Verhalten. Da brennt kein Feuer mehr, da staubt nur noch die Asche.

Eines ist anders als damals in Jerusalem: Wir müssen nicht mehr auf den Geist Gottes warten. Wir sind getauft und gefirmt und deshalb jagt uns der Geist nach draußen – wie damals die Jünger in Jerusalem. Heraus aus der kirchlichen Kuschelecke, und hinein in die Welt. Heraus aus den Mauern, die wir selbst gebaut haben, weil sie scheinbar Sicherheit versprechen und hinein in eine Welt, die manchmal ganz schön hart mit uns umgeht.

Papst Franziskus sagt: „*Mir ist eine ‚verbeulte‘ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.*“ (EG 49)

3. Unsere Welt

Unsere Welt ist die City hier rund um das Münster?

Interessieren Sie die Menschen draußen? Die, die nicht zu uns hineinkommen, weil sie hier nichts mehr zu finden glauben. Oder sind Sie ganz zufrieden mit Ihrem anständigen, hoffentlich gottgefälligen Leben?

Interessieren Sie die Menschen, die zu uns hereinkommen? Menschen, denen das Münster, denen die Gemeinde hier fremd ist, für die der Ritus ungewohnt ist. Oder sind Sie ganz zufrieden mit der Liturgie, mit einer passablen Predigt, schöner Musik, die Ihnen den Sonntag verschönert?

So schön das hier drinnen sein mag, der Geist Gottes jagt uns heraus.

Wie schnell jammern wir darüber, dass immer weniger Menschen zur Kirche kommen. Aber ob Pfingsten 2016 stattfindet, ob es am Ende wieder heißt: „Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.“ – das liegt nicht nur am Papst, an den Bischöfen, an den Priestern – das liegt an uns allen, die wir getauft und gefirmt sind.